

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

547 (25.11.1925) Abendausgabe

Schichten in Polen wirklich groß genug ist, d. h. wenn die überwiegende Mehrheit erkennt, daß es auf die Dauer mit einer Regierung des hemmungslosen Chauvinismus nicht geht. Noch scheinen auch in dieser Frage den neuen Ministerpräsidenten große Schwierigkeiten zu erwarten. Hoffen wir auch im deutschen Interesse, daß er sie überwindet, denn auch für uns ist es leichter, mit einem vernünftigen Polen zu arbeiten.

* Warschau, 25. Nov. (Zuspruch.) Wie der „Mien-Ostropa-Dienst“ meldet, konnte die Frage der Neubefugung des polnischen Kriegsministerpostens noch nicht erledigt werden, da der Chef des Generalstabes insofern des Rücktritts des Kriegsministers Sidorzi aus Sympathiegründen beschlossen hat, gleichfalls zurückzutreten. Infolgedessen werden beide Posten, der des Kriegsministers und des Chefs des Generalstabes neu besetzt werden müssen. Als aussichtsreichster Kandidat für den Posten des Chefs des Generalstabes wird der General Rybatzki genannt. In der gestrigen Sitzung des Kabinetts wurde das Exposé des neuen Ministerpräsidenten Strzyński fertiggestellt. Strzyński wird das Exposé in der Plenarsitzung des Sejm vorlegen. In diesem Exposé wird der Sejm unter anderem ersucht, die beiden Ermächtigungsgesetze, die bereits die Regierung Erzbili im Sejm eingebracht hat und die schon debattiert worden sind, anzunehmen.

Aus der feindlichen Lügenkampagne.

Das Märchen von der „Kadaver“-Bewertung. O. London, 25. Nov. (Drahtbericht.) Der liberale Abgeordnete Kenworthy richtete im Unterhaus eine Anfrage an den Kriegsminister betreffend die Entschuldig der Gerichte über die angebliche Bewertung von Leichen durch Deutschland während des Weltkrieges. Der englische Kriegsminister Balfour antwortete, nach so langer Zeit sei es schwierig, den Ursprung der Gerüchte festzustellen. Die Nachricht sei zuerst im April 1917 in einem deutschen u. 2 belgischen Blättern aufgetaucht, von wo sie ihren Weg in die englische Presse gefunden habe. Im April 1917 habe der damalige Unterstaatssekretär für Auswärtige eine Anfrage erteilt, daß die Regierung über die Angelegenheit keine weiteren Informationen bestimme als Auszüge aus deutschen Kriegstagebüchern. Das englische Kriegsministerium habe damals einen deutschen Armeebefehl veröffentlicht, der die Truppenteile angeordnet habe, „Kadaver“ an eine Kadaver-Bewertungsstelle abzuliefern. Damals habe man tatsächlich an das Bestehen derartiger Anstalten in Deutschland geglaubt, zumal ein deutsches Wörterbuch und deutsche anatomische Bücher als „Belege“ angeführt worden seien, daß das Wort „Kadaver“ auch menschliche Leichen bedeute. Auf eine weitere Frage des Abgeordneten antwortete der Minister, er glaube nicht, daß irgendwelchen öffentlichen Interessen durch neue Anfragen über diese Angelegenheit gebietet sein werde. Abg. Kenworthy fragte darauf, ob es der Minister nicht für wünschenswert halte, im Hinblick auf Locarno die Unwahrheit der Meldung zuzugeben. Der Kriegsminister erklärte, die Frage stehe nicht zur Förderung, sondern es handle sich nur darum, ob die Informationen ausreichend gewesen seien, auf Grund deren das englische Kriegsministerium seiner Zeit die Nachricht freigegeben habe. Die Tatsache, daß die Nachricht nach Friedensschluß sich nicht bestätigt habe, ändere nichts an der Bedeutung des Falles.

Abbé Wetterlé †

* Paris, 25. Nov. (Drahtbericht.) Wie aus Rom gemeldet wird, verstarb dort im Alter von 64 Jahren der frühere elsässische Reichstagsabgeordnete Abbé Wetterlé. Wetterlé war eine besonders unerfreuliche Erscheinung im Vorkriegsdeutschland insofern, als seine alidensche Abkunft, die schon sein Name dokumentiert, ihn nicht daran hinderte, sich auf die Seite Frankreichs zu schlagen und auch mit den Mitteln des Verrats das Ansehen und Interesse des Reiches zu schädigen. Nach Kriegsausbruch flüchtete er über die französische Grenze. Nach Beendigung des Krieges gelang es ihm nicht, wieder zu politischem Einfluß zu gelangen. Er mußte Elend erdulden und die französische Regierung gab ihm das Grabesbrot, indem sie ihm eine Stelle als geistlicher Beirat der französischen Botschaft beim Vatikan übertrug.

* Berlin, 25. Nov. (Drahtbericht.) Reichskanzler a. D. Dr. Brüning, der bekanntlich aus der Zentrumsfraktion ausgeschieden ist, hat seinen Austritt auch durch einen Platzwechsel im Reichstag zum Ausdruck gebracht. Dr. Brüning nahm gestern zum erstenmal wieder an den Verhandlungen des Reichstags teil. Er hat vorläufig in den Reihen der Demokraten Platz genommen.

* Berlin, 25. Nov. (Zuspruch.) Wie die Morgenblätter einer Berliner Korrespondenz entnehmen, soll Grund zu der Annahme bestehen, daß in den nächsten Tagen das Verfahren gegen Barmau eingestellt wird.

Der Auswärtige Ausschuh tagt.

* Berlin, 25. Nov. Der Auswärtige Ausschuh des Reichstags ist heute vormittag um 11 Uhr wiederum zusammengetreten, um noch verschiedene Zweifelsfragen zu klären und über die Fragen verschiedener Fraktionen an die Reichsregierung, insbesondere in der Entwaffnungs- und Rückwirkungsfrage, zu verhandeln. Ferner wird der Auswärtige Ausschuh zu dem Gutachten des Reichsjustizministeriums in der Frage der Zweidrittelmehrheit für das Locarnogesetz Stellung nehmen. Die Sozialdemokraten haben für heute abend 6 Uhr eine Fraktionssitzung einberufen, während die Deutschnationalen kurz vor der heutigen Plenarsitzung um 2 Uhr noch einmal zusammenzutreten.

Das Wirtschaftsabkommen mit Spanien.

* Berlin, 25. Nov. (Zuspruch.) Das neue deutsch-spanische vorläufige Wirtschaftsabkommen, dessen wesentlicher Inhalt schon mitgeteilt worden ist, kann erst bindende Kraft mit Rückwirkung vom 18. 11. 25 ab erlangen, wenn es ratifiziert ist. Die Zollstellen sind jedoch angewiesen worden, das Abkommen jetzt schon in der Weise zu berücksichtigen, daß sie die Unterschiedsbeträge zwischen den autonomen und den vertragsmäßigen Zollsätzen für die im Zoll herabgesetzten spanischen Erzeugnisse (Tomaten, Tafeltrauben, Bananen, Apfelsinen, roter Portwein und Desferdinen) ohne Sicherheitsleistung und ohne Verzinsung stunden, und daß sie den Anträgen auf vorläufige Auszahlung und zinslose Stundung der Zoll Differenz für die seit dem 18. November zum autonomen Satz abgefertigten einschlägigen Waren entsprechen. Für Almeria- und Deniastrauben in Fässern über 15 Kilogramm, für die für ein Kontingent von 100 000 Fässern bis zum Schluß dieses Jahres ein Zollsatz von 10 RM. für einen Doppelzentner vorgelesen ist, kann vorerst nur die Differenz zwischen dem autonomen Satz und dem Vertragspreis von 15 RM. gestundet werden, bis mit der spanischen Regierung eine Vereinbarung über den Ursprungsnachweis getroffen ist.

Die Ermäßigung der Lohnsteuer.

a. Berlin, 25. Nov. (Drahtbericht.) Die Deutschnationalen haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, der besagt, der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den bei der zugehörigen Ermäßigung der Lohnsteuer auch der Familienstand berücksichtigt werde, um die gegenüber dem Steuerüberleitungsgehalt eingetretene Verschlechterung der Kinderreichen wieder auszugleichen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag zur Lohnsteuer eingebracht, daß ein Einkommen bis 100 Mark monatlich vom Steuerabzug frei bleibt, und zwar 65 Reichsmark als steuerfreier Betrag und 17,50 Reichsmark für Werbungskosten bezw. Sonderleistungen. Außerdem sollen die Familienermäßigungen folgendermaßen erhöht werden: für die Ehefrau auf 20 Mark, für das erste und zweite Kind auf je 30 Mark, für das dritte und vierte Kind auf je 40 Mark und für das fünfte und sechste sowie jedes folgende Kind auf je 50 Mark monatlich. Mit diesem Vorschlag ist zugleich die Befestigung des Systems der prozentualen Ermäßigungen verbunden, jedoch künftig die Familienermäßigungen für alle Einkommen gleich wären.

Presseempfang beim Reichsverband des Deutschen Handwerks.

* Berlin, 25. Nov. (Zuspruch.) Am Dienstag veranstaltete der Reichsverband des deutschen Handwerks einen Presseempfang in den Räumen des Reichswirtschaftsrates. Zu Beginn der Veranstaltung, bei der man auch Reichstagsabgeordnete aller bürgerlichen Parteien und Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums sah, begrüßte der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Herr Derksen, die Erschienenen und wies in wenigen Sätzen auf die große Bedeutung des deutschen Handwerks für die deutsche Volkswirtschaft hin. Im Laufe des Abends kamen in zahlreichen Unterhaltungen alle wichtigen Wirtschaftspragen des deutschen Handwerks eingehend zur Sprache.

o. Berlin, 25. Nov. (Drahtbericht.) Wie wir hören, wird Dr. Schacht im Laufe des heutigen Vormittags von seiner Amerikareise zurück erwartet. Voraussichtlich nimmt er bereits heute in Berlin seine Geschäfte wieder auf.

Das bayerische Amnestiegesetz.

Dr. München, 24. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem bayerischen Landtag ist von der bayerischen Regierung der Entwurf eines Gesetzes für eine Landesamnestie zugegangen, das sich ungefähr mit dem Reichsamnestiegesetz vom 17. August 1925 in seinem Ausmaß deckt. Nur insofern geht der bayerische Entwurf nicht so weit wie das Reichsgesetz, als er für Landesverrat Strafrecht nicht gewährt, wenn dieser durch eine öffentl. Bekanntmachung verübt worden ist. Eine Erweiterung stellt der bayerische Entwurf gegenüber dem Reichsgesetz insofern dar, als er auch Straftaten gegen die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte, insbesondere Gewaltanwendung gegen gesetzgebende Versammlungen, unter die Amnestie einbezieht, desgleichen Verleumdungen, die gegen die im Republikhaushalt genannten Personen begangen worden sind. Eine weitere Ausdehnung der Amnestie liegt darin, daß auch Verstöße gegen Verordnungen zur Durchführung der durch den Versaillesvertrag uns auferlegten Entwaffnungsbestimmungen und Verstöße gegen ausnahmsweise Strafvorschriften auf dem Gebiete des Vereins-, Versammlungs- und Pressegesetzes mit einbezogen sind. Nicht ausgedehnt ist der Amnestieerwurf auf Straftaten, die in der Inflationszeit aus wirtschaftlicher Not verübt wurden und auf Zwangsverhandlungen gegen die notwirtschaftlichen Vorschriften der Inflationszeit. Das Justizministerium hat sich aber bereit erklärt, in weitestem Umfang Gnadengesuche in Berücksichtigung zu ziehen. In Übereinstimmung mit dem Landtag hat das Justizministerium es für notwendig gehalten, die Wirkungen der Landesamnestie, deren Erlass sich verzögert hat, weil der Landtag zur Zeit nicht versammelt ist, durch Einzelgnadengesuche vorweg zu nehmen.

Kein Rücktritt Dr. Felds.

o. München, 25. Nov. (Drahtbericht.) Die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“ schreibt: Eine neue anonyme erscheinende „Bayerische Korrespondenz“ berichtet, daß die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei den Ministerpräsidenten Dr. Feld in seiner Stellungnahme zu dem Vertrag von Locarno desavouiert, ferner Dr. Feld erklärt haben soll, sobald sich die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei an einer Locarno-Koalition im Reiche beteilige, er seinen Rücktritt erwägen müsse. An allen diesen Nachrichten ist kein Wort wahr. Gerade in der letzten Sitzung der Landesparteiversammlung der Bayerischen Volkspartei wurde festgestellt, daß in der Beurteilung der außenpolitischen Lage und der sich daraus ergebenden innerpolitischen Folgen zwischen dem Führer der Reichstagsfraktion und dem Ministerpräsidenten völlige Übereinstimmung herrsche. Im übrigen beweisen die Darlegungen die Ministerpräsident Dr. Feld im Ständigen Ausschuh des Landtags gemacht hat, daß die in die Welt gesetzten Gerüchte jeglicher Begründung entbehren.

Damaßches 60. Geburtstag.

* Berlin, 25. Nov. (Zuspruch.) Anlässlich des 60. Geburtstags Damaßches, des Führers der Deutschen Bodenreformer und Vorsitzenden des ländlichen Beirates, für Heimstättenwesen im Reichsarbeitsministerium, fand Dienstag abend in der Technischen Hochschule in Charlottenburg eine Festveranstaltung statt. Nach musikalischer Darbietungen richtete der 2. Vorsitzende des Bundes Deutscher Bodenreformer, Universitätsprofessor J r m a n n aus München, die erste Begrüßungsansprache an den Sechzigjährigen. Oberbürgermeister Dr. Bellian-Eilenburg, der Vorsitzende des Reichsstadteubundes, überbrachte Grüße des Reichsstadteubundes und der Stadt Eilenburg, die eine Straße zu Ehren Damaßches benannt habe. Im Namen der kleineren und mittleren Städte ver sprach Dr. Bellian, die Lehre Damaßches nach Möglichkeit in die Praxis umsetzen zu helfen. Hierauf überbrachte Reichsminister a. D. K o a ch die Grüße der demokratischen Reichstagsfraktion. Reichstagspräsident L o e b e sprach dem Jubilar seinen Glückwunsch und den Glückwunsch der Volksvertretung aus. Für die Deutsche Volkspartei sprach Abg. M r a t h. Landtagspräsident P e u s, Vertreter der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, betonte, schon heute gebe es viele Sozialdemokraten, die Bodenreformer seien. In Anbalt seien es schon alle. Er rufe es allen seinen Parteigenossen zu: Werbet Bodenreformer! Reichstagsabg. J o o s überbrachte die Glückwünsche der Zentrumsfraktion. Auch er wisse, daß Damaßche einer der wenigen sei, die dem ganzen deutschen Volk gehören, vor dem sich alle Parteien hüten. Damaßche habe das deutsche Volk gelehrt, Gemeinschaft in der Gestirnung zu haben; das sei noch wertvoller als in Paragraphen gefasste Gesetz.

Unsere heute bellegende Wochenschrift

Literarische Umschau

enthält folgende Beiträge: Hermann Bahr, Adalbert Stifter; Stefan Zweig, Ein neues Dostojewski-Buch; Otto Kaus, Oscar Wilde; Manfred Georg, Die große Nummer; Neue Bücher.

Das Gedicht.

Von Marianne Kamnitzner

Der Herr — drei Rosen in der Hand — steht an der Normaluhr. Als aber ein Gewitterregen ausbricht, flüchtet er in den gegenüberliegenden Torweg.

„Wie oft habe ich an dich gedacht!“ ruft eine Dame, ihn erkennend. Der Herr sieht es als einen Zufall an, daß die Dame gerade in diesem Torweg steht.

„Ja, die schöne Zeit damals —“ sagt die Dame. Der Herr denkt: Sie hat unschöne Hände. Die Dame deutet sein Schweigen auf ihre Art. Sie sagt zärtlich: „Noch heute kann ich das Gedicht auswendig.“

„So?“ sagt der Herr. „Übrigens —“ stimmt das mit der Abendwolke?“ fragt sie etwas gedämpfter. Und, während sie nun zu lächeln anhebt, denkt er: Auch das späte Kind habe ich damals übersehen können.

„Und dann das mit dem Sommerfalter —“ sagt die Dame träumerisch in den Fagel. Der Herr hält seine Hand auf die Straße, um sich des Watters zu vergewissern.

Nun erst scheint die Dame die Rosen zu bemerken, die der Herr bei sich führt. Sie bittet, daran riechen zu dürfen. Es bleibt unklar, was sie sich dabei denkt, noch, was sie damit bezweckt.

„Aber ein Dorn ritzt ihr die Haut der Nase. Eine Schramme — denkt der Herr — wie sie in Klavierbecken sich findet. Und er umhüllt behutsam die Blumen wieder mit Seidenpapier.“

„Was übrigens die Rosen in der zweiten Strophe betrifft,“ sagt die Dame leich. „So sind sie, gerade heraus gesagt, eine Pflanzschleife.“

Der Herr verliert das Unnahbare seiner Haltung. „Wenn es noch Anemonen wären,“ fährt sie fort, brüsst ihn belehrend. „Aber wie sollten denn Rosen, hochstielige Rosen, jauchzen, wenn sie meine Füße küssen können?“

„Ja, es hätten Anemonen sein müssen,“ äußerte der Herr sehr betroffen.

„Ein dichterischer Fehltritt,“ sagt die Dame schlich, „beim ersten Besen schon tödend, beim zweiten unerträglich.“

Der Herr wird immer verflörter. „Was gar den stillen Weiber in der vierten Strophe angeht —“ will die Dame fortfahren.

Da aber muß der Herr sie unterbrechen. Er geht zur Normaluhr, der ein junges Mädchen sich nähert.

Das junge Mädchen lächelt den Hofen zu. Sie sagt verschämt: „Sind das die, welche jauchzen, wenn —“

„Ach, Sie meinen die Anemonen,“ unterbricht sie der Herr ängstlich.

„Es steht Hofen da,“ beharrt das Mädchen.

„Ein dummer Schreibfehler,“ sagt der Herr eindringlich, „sich beim zweiten Besen unerträglich. Denn —“ fährt er, langsam sie belehrend, fort, „wie sollten auch Hofen — hochstielige Hofen —“

Aufführung in Leipzig. Unser Leipziger Theaterreferent schreibt: Der achtundzwanzigjährige Oesterreicher Alexander K e r n e t - S o l e n i a war bisher ein unbeschriebenes Blatt. Wo ihm erlernte nur eine Sammlung kirchlicher Gedichte, bis jetzt sein Drama „D e m e t r i u s“ im alten Theater das Rampenstück erblüht.

Bisher war Demetrius, soweit sich große und kleine Dramatiker mit dieser Figur aus trüben Zeiten russischer Geschichte beschäftigt hatten, ein Betrüger oder ein Verräter. Hier soll er in erster Linie Mensch sein, der durch eigene Schuld an sich selbst irrt und sich zugrunde geht. Dem Dichter ist die Lösung dieses Problems nicht ganz gelungen, weil der Held verschwommen und blaß bleibt, auch (wie das ganze Stück) an einer gewissen Redseligkeit leidet.

Am eindrucklichsten ist die erste der sechs Szenen, die sehr gut für sich bestehen kann. Aber schon sie legt mit einem Fortissimo ein, das im Laufe des Abends an Dimension und Stärke nur gesteigert wird, so daß Auge und Ohr überfüllt werden. Hier wird gemordet, erschossen, erstickt, gefoltert, getreten, gefoltert, geschrien. Und da nun schließlich nicht jeder für derartige Dinge empfänglich ist, wurde auch harter Widerspruch vernommen. Die Regie hatte Dr. A. W i n k r o n a c h e r, der kaum Dampf aufgesetzt, sondern klarer Tempo und Forcierung der Geschehnisse herausgearbeitet hatte. Demetrius war Herbert D i r m o s e r, den der hervorragende Boris G o b u n o w k i r etwas in den Schatten stellte, obwohl er vor ihm aufgetreten war. Das Publikum war durch den Tumult und die Schlächen der Bühne ein wenig angegriffen, so daß die Schlicht zwischen Beifall und Widerspruch unentschieden blieb.

Dr. A. L. A l t a Messen auf der Sprechbühne. Unser Leipziger Theaterreferent schreibt: Alta Messen Schritt von der Leinwand zur Sprechbühne entspringt eigentlich einer starken künstlerischen Ueberzeugung. Sie findet in der augenblicklichen deutschen Filmproduktion keine Verwirklichung ihrer körperlichen Absichten. Sie hält die Kofotengeschichten und sentimentalen Liebesfilme für Unfug. In einer Unterredung die ich mit ihr hatte, erklärte sie, daß sie alle diese Rollen abgelehnt habe. — Sie spielte in einem an sich sehr fesseligen Stück des Amerikaners S h e l d o n die italienische Sängerin „Rita Capallini“. Die Wagh fiel auf diese wertvolle Geschichte eines Verliebten, der zum Befehl der künftigen Schau-

spielerin wird, weil Alta Messen die deutsche Sprache nicht beherrscht. Hier darf sie radebrechen, und das tut sie. Die Aufführung im Leipziger Schauspielhaus, die von toledem Beifall begleitet war, war äußerst interessant. Sie zeigte die Fiktion in ihrer ganzen Größe, soweit Gestik und Mimik in Frage kamen. Sie wird z. B. im Tempo der Bewegung, das sehr relativ langsam ist, etwas forcieren müssen. Am feinsten ist die Sprache der Augen, die namentlich dann, wenn sie in geistige Fernen schaut, mehr sagen kann als die Worte eines Dramatikers. Es bleibt nur eines: das Erlernen darüber, daß sie gerade eine deutsche Bühne zu ihrem Experiment ausuchte und nicht erst wieder Vorstudien auf der dänischen Bühne machte. Dann hätte sie nicht ein Drama von Qualität liefern und auf dieses absonderlichst acht amerikanisch-gefühlsduelige Werk verzichten können.

Dr. A. L. W i e d e r Wagner in der Brüsseler Oper. Zum ersten Male seit dem Kriege ist in der königlichen Oper ein Wagner-Oper „Parsifal“ zur Aufführung gelangt. Der Andrang des Publikums war so groß, daß Tausende an der Kasse abgewiesen werden mußten.

Ein neuer Goya in Schottland. Ein bedeutendes Werk von Goya, „Der Arzt“, ist von der schottischen Nationalgalerie in Edinburgh erworben worden. Wie die „Kunstchronik“ mitteilt gehört das Gemälde zu den Entwürfen, die der Künstler im Jahre 1779 für die Ausstattung der Kirche Santa Barbara malte. Nach dem Bilde sind zwei Wandepitaphie gemalt worden, von denen sich einer im Escorial befindet. Ueber die Umstände, durch die das Werk von den äbrieten Bildern der zum größten Teil im Prado befindlichen Serie getrennt wurde und nach England gelangte, ist nichts bekannt.

Ein zarter Wink. Der blinde Dichter Piffel wurde häufig von einem langweiligen Menschen besucht, der ihm durch vieles und einseitiges Sprechen lästig fiel. Als der Schwärmer eines Tages Augen gerührt aufhören wollte, sagte Piffel, den Verlust seines Augenlichtes benennend: „Aber, mein Herr, was für ein schlechtes Buch lesen Sie mir denn da vor?“ Dieser zarte Wink blieb nicht ohne Wirkung. Der Schwärmer verfluchte und kam nicht wieder.

Von der Universität Heidelberg. Zum Rektor der italienischen Sprache an der hiesigen Universität ist Dr. Silvia Pellegrini aus Livorno ernannt worden.

Von der Universität Freiburg. Der Professor der englischen Philologie, Dr. F r i e, hat den an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf an die Universität Köln abgelehnt.

Eleonore von D. Schneck. Unserer Besprechung tragen wir nach, daß an Stelle des Pianisten Walter Rehberg Herr Kurt S t e r n vom Bad. Landes-theater den Klavierpart übernommen hatte.

Badisches Landestheater. Die für Freitag, 27. Nov., angelegte Aufführung von Schillers „M a u b e r n“ ist besonders für auswärtige Theaterbesucher bestimmt. Dank dem Entgegenkommen der Reichsbahnverwaltung werden an diesem Tage die letzten Abendzüge (fahrplanmäßig hier ab nach Offenbach 10.30, nach Bruchsal 10.30, nach Forstheim 10.40) ausnahmsweise und zum Verlust 23 Minuten nach Theaterluß erst abgehen. Da die Vorstellung gegen 11 Uhr endet, werden auswärtige Besucher den Zug zur Heimfahrt unter allen Umständen erreichen.

Die Diamantbörse von Paris.

Eine sensationelle Postzeitraza.

Ein Pariser Café in der Rue Lafayette ist seit jeher um die wöchentliche Stunde herum der tägliche Treffpunkt der illegalen Diamantbörse von Paris gewesen. Hier werden tagtäglich vor den Augen des übrigen Publikums, ohne daß dieses etwas merkt, von Mann zu Mann Geschäfte im großen abgetrieben. Der Steuerbehörde wird durch diese Art des Handels jede Kontrolle unmöglich gemacht. Der Neugierweiche merkt von diesen Schibungen — denn um solche handelt es sich — nichts anderes, als daß sich im Café selbst und drauß an dem Trottoir um die Mittagszeit eine Unmenge Personen aufhalten, die einander winzige, in Seidenpapier gewickelte Gegenstände zusehen, die sie aus ihren Rock- oder Briefkästen hervorholen. Die kleinen Dinge werden eifrig betrachtet, besprochen und gehen oftmals im Laufe einer Unterhaltung in neue Hände über. Man wird es nie bemerken, daß bei diesen Unterhandlungen irgendwelche Geld hervorgezogen wird. Während ein beträchtlicher Teil der Frequenzen dieser schwarzen Börse nur Agenten größerer Firmen sind, treten andere als Zwischenhändler auf, für Schmuggel von Edelsteinen aus dem Ausland.

Diese Börse bilden gewissermaßen eine anonyme Bruderschaft, deren einzelne Mitglieder alle einander kennen. Die Geschäfte werden unter ihnen ohne Ausweis oder schriftliche Unterlagen abgetrieben. Der eine vertraut ohne weiteres einem anderen, der Käufer an der Hand zu haben glaubt, hochwertige Diamanten ohne jede Garantie. Am ehesten kommt es auch vor, daß jemand das Vertrauen mißbraucht, das ihm von einem Mitglied der anonymen Bruderschaft entgegengebracht wird. Trifft dennoch dieser Fall ein und irgendein Unehrllicher gibt ein ihm anvertrautes Gut nicht zurück, so ist das Zusammenhalten unter diesen Brüdern so stark, daß dem Unehrllichen kein Verlaß durch sie ergeht wird.

Es wäre irrig, anzunehmen zu wollen, daß dieses Verhalten des Bruderschaft der Polizei angemeldet würde. Keineswegs. Man läßt das schwarze Geschäft laufen. Man will an der Diamantbörse um seinen Preis etwas mit der Polizei zu tun haben.

Es ist selbstverständlich, daß diese sogenannte „Diamantbörse“ sehr langsam ein Aufstoß des Vermögens unter den legalen Zusammengehörigen in Paris ist, die für die teuren Rollen eines Lebens aufkommen und außerdem sowohl Einkommen wie Umsatzsteuer erlegen müssen. Unangenehme Klagen und Beschwerden sind bereits über diesen illegalen Betrieb geführt worden. Die Beweisführung, daß sich jemand einer strafbaren Handlung schuldig macht, wenn er in einem öffentlichen Lokal einem anderen einen ungefähren oder auch gezielten Diebstahl begeht, ist sehr schwer. Dennoch hat der französische Finanzminister nicht gleichgültig darüber hinweggehen können, daß Diamanten und Perlen von Millionenwerten den Eigentümern weggenommen, ohne daß dem Fiskus auch nur ein Souverain zugute kommt. Er erging vor einiger Zeit an die Polizei die Order, diese Diamantbörse auszubrechen.

Mit einem Aufgebot von ungefähr vierzig Mann umstellte ein Polizeikommando das bewusste Café gerade zu der Zeit, 12 Uhr mittags, wenn die Börse zu tagen pflegt. Im Café und drauß an dem Trottoir hielten sich an diesem Tage annähernd dreihundert Personen auf, die es mit der Gasse triegten, ihre glänzenden Kleider zu verstauben. Viele der Beteiligten waren unter die Tische des Cafés, was sie gerade zu Hand hatten, Ringe, Kravattenknöpfe und sonstigen Schmuck, der aber dann gesammelt und beschlagnahmt wurde. In Gruppen von vier bis fünf Personen mußten die Angeklagten zum nächsten Wache mitgehen, wo an ihnen eine Voruntersuchung vorgenommen wurde.

Es ergab sich, daß ein großer Teil der gefundenen Diamanten eine jede Zollabgabe nach Frankreich gebracht worden war. Aus einer Anzahl von Ringen waren die Steine ausgebrochen worden, die die Schmuggler pflegen bei ihrer Ausreise aus dem Ausland einen wertlosen Stein einzusetzen, den sie dann an Ort und Stelle durch einen wertvollen Stein ersetzen lassen, um diesen als persönlichen Schmuck zollfrei auszuführen. Ein beträchtlicher Teil der Angeklagten wurde daraufhin festgesetzt, daß sie keinen Handelsbeziehungsbescheinigungen hatten. Andere erwießen sich als Ausländer, die es ihnen erlaubt hatten, sich ein Aufenthaltvisum zu verschaffen. Einige der Beteiligten trugen auch Revolver bei sich, was in Frankreich verboten ist. Keiner aber wurde auf der Wache festgehalten. Man begnügte sich damit, ihre Personalien festzustellen, woraufhin sie sich vor Gericht wegen unerlaubten Handels zu verantworten haben werden. Es war ein lobender Zugriff seitens der Behörden. Das Ergebnis dieser einen Razzia brachte dem Fiskus einen Zuschuß von einer halben Million an Edelsteinen.

Geheimnisse eines Schauspielers

Einer der berühmtesten und erfolgreichsten Impresarios, die es je gegeben hat, ist der Engländer Charles W. Cochran, der von den größten großen Preistrinnskämpfern bis zu Rheinhardts „Mirakel“ die Welt immer wieder mit neuen Sensationen überfällt hat und während seiner abenteuerlichen Laufbahn bald dem Verhängnis nahe war, bald in sabelhaften Reichtümern schwamm. Es ist daher bezeichnend, daß seine Lebenserinnerungen, die er soeben unter dem Titel „Die Geheimnisse eines Schauspielers“ veröffentlicht hat, großes Aufsehen erregen. Mit dem Roman seines Lebens sind eine Fülle anekdotischer Geschichten verknüpft, die er trefflich zu erzählen weiß. Als blutjunger Mensch ging er von England nach der Neuen Welt, um hier sein Glück als Schauspieler zu versuchen. Aber er war bald ganz mittellos, und als er eines Tages sich bei einem Theater um ein Engagement bewerben wollte, hatte er nicht mehr das nötige Geld, um hinzufahren, sondern mußte die lange Strecke zu Fuß zu Fuß zu Fuß. „Ich erinnere mich“, schreibt er, „daß auf diesem Wege die Sohle meines rechten Schuhs abging, und ich mußte ihn auswechseln, um den Rest der Wanderung, auf einem Schuh humpelnd, zurückzulegen.“

Endlich aber lächelte ihm das Glück, und zwar geschah dies, als er Privatsekretär des großen amerikanischen Schauspielers Robert Mansfield wurde. In dieser Stellung hatte er Gelegenheit, die besten und bedeutendsten Künstler zu beiden Seiten des Atlantischen Ozeans kennen zu lernen, und damit legte er den Grund zu seinem Erfolg. Zunächst wurde er der Impresario einiger Ringkämpfer, deren Rollenappetit er maßte. Da war z. B. der Hüne Hadenstmidt, von dessen Rollenappetit ein sehr bedeutendes Appetit entwickelte, so hatte sich seine Frau mit großen Vorräten versehen, als er eines Abends bei Hadenstmidt verpönte zunächst 9 Eier, dann eine ganze halbe Kiste und einen umfangreichen Camembertkäse. „Meine Frau, deren Anschaffungen damit so ziemlich erschöpft waren, fragte mich: „Habe ich noch etwas essen wollen.“ „Danke schon“, jagte der Riese. „Ich habe mich heute noch mit einigen Freunden zum Abendessen verabredet, und da will ich mit dem Appetit nicht verderben.“

Einem anderen Kinger, Madrali, mußte sein Honorar von 100 \$ nach mehr ausah. Mit einem anderen dieser Enats-Söhne erlebte die Kunst Cochrans beständ darin, daß er unerkannte Artisten entdeckte und sie berühmt machte. So fand er unter dem Chor der Olym, Felsina und engagierte sie für London mit 120 \$ die Woche. Bald nach das Drei- und Vierfache.

Eine spanische Tänzerin, namens Trini, die er lanclerte, führte er als „das schönste Mädchen der Welt“ ein. Um sie zu engagieren,

Die Leiden des Nervösen.

Von Dr. Robert Fliess.

Wenn ein junger Medizinstudent zum ersten Mal in der Anatomie einen wirklichen Nerv zu sehen bekommt, so ist er mitunter nicht wenig erstaunt über den Anblick: unter einem „Nerven“ hat er sich (wie der Laie es öfters tut) ein fadenförmiges, kaum substantielles Gebilde vorgestellt, — was er aber nun in Wirklichkeit unter dem Messer hat, das ist nichts dergleichen! Das ist im Gegenteil ein durchaus fester, mitunter fleisinfingerdick, durch solide Hüllen recht wohl demahrter Strang, den es nicht gelingen will, zu zerreißen. Späterhin freilich, wenn der Aestulapfänger lernt, auch die feineren Nervenverzweigungen mit dem Seziermesser zu verfolgen, dann hat er allerdings schon eher subtil-zerreißliche Gebilde in den Fingern, deren letzte Endigungen sich sogar schließlich nur noch mit dem Mikroskope wahrnehmen lassen. Immer aber sind es durchaus greifbare Gebilde, die den vielgeschmähten Namen „Nerv“ in der anatomischen Wissenschaft tragen.

Abschließend ist das Kapitel der „Nervenkrankheiten“ späterhin in der Klinik. Hier hört unser Student von Schädigungen aller Art, die das Nervensystem treffen können: Geschwülste, Entzündungen, Gifte z. B. können die Nerventätigkeit — die dazu dient, Sinneseindrücke aufzunehmen oder Bewegungen zu vermitteln — beeinträchtigen, stören oder im schlimmsten Falle sogar total unterbinden. Blindheit, Taubheit, Empfindungslosigkeit, Lähmungen, Krämpfe und dergleichen mehr sind die Folgen. Außerdem gibt es noch Schmerz. Kranthafte Reizungen des Nervensystems lösen Schmerzen aus, wobei freilich oftmals die „Erkrankung“ des Nervensystems durch nichts anderes nachgewiesen werden kann, als durch eben den Schmerz.

Somit die Nervenklinik. Von „nervösen“ Menschen leidet sie eigentlich — wie man sieht — äußerst wenig! Tausende Heere von Leidenden (jenes Heer, in dem wir wohl fast alle eine geringere oder höhere Charge bekleiden) wird dort kaum berücksichtigt. Und warum? Weil der Nervöse eigentlich weniger ein Nervensystem als vielmehr ein Seelenleidender ist! Freilich läßt sich das nicht in jedem Fall trennen. Der Alkoholiker beispielsweise, der — um nur zwei Symptome zu nennen — mit der Zeit ein Händgeitter und einen Eierstockswahn ermirbt, hat natürlich durch diese beiden Vergiftungen seine Hirnrinde (in der wir bekanntlich den Sitz der Seele vermuten) und das übrige Nervensystem gleichzeitig geschädigt. Und „nervös“ kann überdies wohl ein jeder werden, der sein Nervensystem in irgend einem Punkte übermäßig beansprucht oder mißbraucht.

Aber — nicht wahr? — all das meinen wir eigentlich garnicht, wenn wir uns über „Nervosität“ und „nervöse Leiden“ beklagen. Was z. B. bemängelt die Mutter denn an ihrem nervösen Kinde? Daß es aufgeregt ist, dauernd umherquirlt, unmotiviert zu schreien beginnt. Es ist außerdem kapriziös mit der Nahrung, schreit nachts aus dem Schilde, fürchtet sich vor dem Alleinsein und beantwortet feilsche Erregungen augenblicklich mit starken Störungen von Seiten des Darms. Späterhin wird es dann „schwer erziehbar“ und sein Verhalten grenzt stark an das, was weniger ärztlich eingestellte Beobachter einfach „ungezogen“ zu nennen gewohnt sind. Auch als Erwachsener noch ist solch Individuum häufig im Uebermaß reizbar. Die Pflege an der Wand bringt den Nervösen in Unru, die gewöhnliche Tagesarbeit belastet ihn bis zur Erschöpfung. Und geringfügige und alltägliche Sorgen, die der Normale kaum „Sorgen“ zu nennen wagt, quälen ihn bis zur direkten Verfolgung. (Die bessere Priemärkte, das nicht ausgelästete Licht und die unverschlossene Haustür sind ja beinahe sprichwörtlich für die krankhafte Bedenlichkeit

leit solcher Menschen.) Aber nicht der Stärke allein, auch der Nach ist die Reizbeantwortung anders beim Nervösen als beim Normalen.

„Vater Lucas, keine Sorge!
Hab' ich erst mich müd' gewandert,
Schließ ich auch in einem Meeressturm.“

Das ist so recht der Gesunde! So reagiert der jugendliche Bergsteiger bei Conrad Ferdinand Meyer auf die Warnung seines Quartierwirts, heute nicht bei ihm zu schlafen, weil das Griesenwolk tanzt. Der Neurotiker weiß es anders... Ihn stört das Knaden der Wände, ihn stört im Parterre das Klavierpiel vom vierten Stock, ihn stört der Verkehr auf der Straße und wenn garnichts ihn stört, — so hören ihn seine Gedanken. Er ist erschöpft und findet den Schlaf nicht, er bekommt Heißhunger und kann nichts essen, ihn verzehren Begierden und wenn er das Ziel aller Wünsche erreicht hat, so kann er seiner dennoch nicht froh werden, weil... weil er gehemmt ist. Also: Hemmungslosigkeit auf der einen, a bnorme Hemmungen auf der anderen Seite! Derartige Gegenfälle schließen einander im Charakterbild des Nervösen nicht aus: Dentunfähigkeit hindert nicht qualende Zwangsgedanken, und die satzästische Spottsuch solcher Menschen vermag keineswegs ihre qualvollen Selbstvorwürfe und ihr ängstliches Reuegefühl zu überdecken.

Was aber das schlimmste ist: wir charakterisieren mit diesem Reizensbild heute nicht mehr einzelne Degenerierte sondern Nervosität ist gewissermaßen die Lösung der Zeit, das Schlagwort für dreierlei aller Leiden, welche die heutige Menschheit bedrängen! Denn der Glücklichen, die nichts davon kennen, sind nur wenige unter uns. Daher wird es verständlich, daß man über die Nervosität, augenblicklich so viel diskutiert, sie in Beziehungen zur Genialität, zum Talent überhaupt sehr und tatsächlich verliert ist, den Nervösen in gewissem Sinne als den eigentlichen Träger der Kultur anzusehen. Man ist ja gewohnt, den Nervösen vornehmlich in der geistigen Oberflächlichkeit zu vermuten — doch auch das stimmt nicht mehr so wie früher: wer sich einmal die Mühe nimmt, einen Haufen lärmender Straßenbuben aufmerksam zu beobachten, der wird erschrakt sein, wie häufig auch unter ihnen Stigmata des Nervösen sich finden. Sie sind bloß und agil, haben Tics (unwillkürliche Zuckungen im Gesicht), kotzen nicht selten und unterscheiden sich recht unvorteilhaft von der frischen, pausbädigen Jugend unseres Volkes, wie die klassischen deutschen Erzähler sie schildern. Was ist das an unfremdhaftigen Leben? An den unnatürlichen Bedingungen der modernen Großstadt, die das Nervensystem in jeder, aber auch jeder Beziehung frühzeitig anspannt? Oder sind wir im ganzen eine „belastete“ Generation? Man bedenke doch nur, wie sich unser Schönheitsideal von Defreggers rötlichen Gestalten zum hyperästhetisch-sensiblen Typ entwickelt hat.

Kein, es geht wirklich nicht an, die Nervosität für sich allein und nur rein medizinisch zu betrachten, — sie ist vielmehr stets ein Zug im gesamten Bild des Einzelnen oder der Generation. Sie ist — wie Moebius einmal sagte — die Reizseite des Lebens und von höhererem Werte gesehen, nicht so unbedingt immer als bloßes Minus zu buchen. Der Einzelne aber will trotz alledem möglichst nicht leiden: daher kommt zurzeit das berechtigte Interesse bei uns für sämtliche Formen der Psychotherapie gegen die Seelenkrankheit „Nervosität“.

hatte er große Schwierigkeiten zu überwinden, denn die Eltern wollten die junge Tochter nicht in die weite Welt hinauslassen, und als sie schließlich den Kontrakt unterzeichnete, wurde unter den Ländern, wo sie auftreten durfte, Kalifornien ausgenommen. Die brauen Leute hielten nämlich Kalifornien für ein „wildes und gefährliches Land“.

Allmählich dehnte Cochran seine Tätigkeit immer weiter aus: er brachte große Revuen in London heraus, die viel Erfolg hatten, leitete



Painlevé der gestürzte französische Ministerpräsident.

die Gastspiele der Duse, der Sarah Bernhard, der beiden Guitrys, des russischen Ballets usw.

Schließlich hatte er auch mit Reinhardts Pantomime „Mirakel“ in Amerika einen gewaltigen Erfolg. Er erzählt, wie er auf den Gedanken kam, das Variété in eine gotische Katakomben zu verwandeln und ein Mysterienspiel aufzuführen; wie er zu Reinhardt nach Budapest fuhr und diesen für seine Ideen gewann. Dabei war sein Aufstieg immer wieder von Mißerfolgen durchkreuzt. In Amerika hatte er einmal bereits ein Vermögen von einer halben Million Dollar gewonnen, und nicht lange danach passierte es ihm, daß er in London mittellos herumirrte und die Nächte auf der Straße verbringen mußte, weil er kein Obdach hatte.

Der Fall Bothmer.

.. Berlin, 25. Nov. Wie wir erfahren, ist die Gräfin Bothmer erneut im Potsdamer Untersuchungsgefängnis durch den Gerichtspräsidenten auf ihre Haftfähigkeit untersucht worden. Das Gutachten hierüber wird zusammen mit der von Rechtsanwalt Dr. Brandt eingereichten Haftbeschwerde heute vom Landgerichtsdirektor Hellwig geprüft und entschieden werden. In der Haftbeschwerde wird darauf hingewiesen, daß nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts die Inhaftierung der Angeklagten bis zur Berufungsverhandlung nicht angängig sei, da lediglich bei Schwerverbrechern, Mördern usw. das Gericht eine derartige Vorichtsmaßnahme beobachte, während bei Bagatel-

diebstählen das Verbleiben des Angeklagten in der Untersuchungsgefängnis eine durchaus ungewöhnliche Maßnahme sei.

Ein unheimlicher Fund.

.. Darmstadt, 25. Nov. Vor etwa 3 Wochen machte das Personal des Großhändlers Ludwig Fissel in Fingstadt nach einer Meldung der „Hess. Landeszeit.“ im Altmaterialelager beim Sortieren von Lumpen einen grauwissen Fund, eine in einem Paket eingewickelte Frauenhand. Fissel, der keine genauen Angaben über die Herkunft des Altmaterials mehr machen konnte, benachrichtigte sofort die Polizei, die trotz aller Geheimhaltung der Angelegenheit bisher nichts feststellen konnte. Möglicherweise liegt ein Mord vor, dem man vielleicht durch die Veröffentlichung dieser Nachricht in der Presse auf die Spur kommt.

Familientragedie.

.. Groß-Uden (Hessen), 25. Nov. Eine furchtbare Bluttat trug sich hier zu: Der 19 Jahre alte Dege erschlug seinen eigenen Vater mit der Axt. Der Vater stand im Alter von 42 Jahren; er war ein Gewohnheitsrinker, der tagtäglich betrunken nach Hause kam, dort alles kurz und klein schlug und jeden, der ihm in den Weg trat, mit dem Messer bedrohte. Wiederholt würgte er seine alte Schwiegermutter am Hals. So kam er gestern abend wieder schwer betrunken nach Hause und fing großen Streit an. Als ihm sein 19 Jahre alter Sohn entgegentrat, ergriff der Vater ein großes Küchenmesser, sodas der Sohn in den Hof flüchtete. In der Notwehr ergriff er die Axt und schlug auf den Wüendenden ein. Er zertrümmerte ihm den Schädel, sodas der Vater nach wenigen Minuten verschied.

Schweres Autounglück.

München, 25. Nov. Bei Steinbach am Meerbach stürzte ein mit 4 Personen besetztes Auto des Wagenfabrikanten Rudolph um. Ein Gattin aus Gröndl wurde getötet. Zwei weitere Insassen des Wagens wurden schwer verletzt.

Ein neuer Erfolg der deutschen Tropenmedizin.

Brüssel, 25. Nov. Der Leiter des belgischen „Instituts für Tropenmedizin“, Dr. Broden, veröffentlicht eine interessante Abhandlung über die Ergebnisse der Behandlung d. Schlafkrankheit mit dem deutschen Präparat „Bayer 205“ oder „Germanin“. Er stellt fest, daß die seit drei Jahren in Leopoldville im Kongogebiet angestellten Versuche außerordentlich günstige Ergebnisse gezeigt haben. In Fällen, wo die Krankheit noch nicht das Nervensystem zerstört hat, sei ein großer Prozentsatz von Heilungen zu verzeichnen. Da gegen wirkte „Bayer 205“ im zweiten Stadium, das sich hauptsächlich auf das Nervensystem auswirkt, nicht heilend, sondern verbrüdete nur die Möglichkeit einer Uebertragung der Krankheit. Dr. Broden ist der Ansicht, daß das Präparat sich noch wesentlich vervollkommen lassen und dann das wirksamste Heilmittel gegen die Schlafkrankheit darstellen werde.

Salit

Zum Einreiben bei Rheumatismus, Krämpfen, Gliedererschmerzen, Hexenschuss, Neuralgien.

Salit-Creme enth. als wirksamen Bestandteil 25% Salit, pur Salit, pur = 70% Salicylsäurebomplexester.

In allen Apotheken. Ende 1.-M.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Asthma und Katarrh

können Sie verhüten und beseitigen, wenn Sie rechtzeitig die vorbeugende und heilende „Radix“-Kur beginnen. „Radix“ ist ein reines Pflanzen-Präparat, absolut ungiftig und unerschädlich, ärztlich erprobt und empfohlen und als flüssiges und internes Asthma-

Mittel keineswegs zu vergleichen mit Räucherpulvern oder ähnlichen Präparaten, die das Leiden lediglich lindern können und lange dagegen ankämpfen müssen, ehe eine Besserung eintritt. Ihr Arzt wird Ihnen aber die Wirksamkeit der „Radix“-Kur gerne be-

stätigen. Eine ausführliche Broschüre über die Heilwirkungen der „Radix“-Kur erhalten Sie vollständig kostenlos von L. Fleßig, Pharmazeutische Großhandlung, Karlsruhe 6.

„Radix“ ist nur in Apotheken zu haben.

Badischer Landtag.

Anträge der Deutschen Volkspartei
Die Deutsche Volkspartei hat eine Reihe von Anträgen im Landtag eingebracht.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft zwecks Bekämpfung der Zwangswirtschaft und Anbahnung einer freieren Mietpreisbildung für große Wohnungen ähnliche Maßnahmen durchzuführen, wie sie in Württemberg beschlüssig sind.

Ein weiterer Antrag zur Einkommensteuer befragt. Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß die durch das Einkommensteuergesetz vom 10. August 1925 eingetretene Erhöhung der Einkommensteuer für die Einkommensteuerpflichtigen wieder beseitigt wird.

Weitere Anträge verlangen die Bereitstellung von Mitteln, um die vor dem 1. September 1924 aus der Schutzpolizei ausgeschiedenen, mit einer mehr oder minder entwerteten einmaligen Uebergangsbefehle abgefundenen Verordnungsbeamten vor größter Not zu schützen, sowie zur Gewährung von Entschädigungen für besondere Dienstleistungen (bis zur Neuverteilung der Beamtengehälter) an die Polizeibeamten der mittleren und unteren Gehaltsgruppen mit sofortiger Wirkung.

In einem weiteren Antrag wird die Regierung ersucht, einen Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes vom 21. März 1919 betr. die badische Verfassung und das Landeswahlgesetz vorzulegen, wonach das Stimmrecht zum Badischen Landtag auf badische Staatsangehörige, die das 24. Lebensjahr vollendet haben und das passive Wahlrecht auf Stimmberedigte, die das 30. Lebensjahr vollendet haben, beschränkt wird und Wahl- und Stimmrecht außer dem Falle der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auch im Falle der Verurteilung zu einer Zuchthausstrafe bis zur Verbüßung oder Erlass der Strafe ruht.

erner wird die Regierung um baldige Vorlage einer Novelle zum Gebäudebesondersteuergesetz ersucht, in der vor allem folgende Änderungen des Gebäudebesondersteuergesetzes eintreten: 1. Ermäßigung der Gebäudebesondersteuer nach Maßgabe der dinglichen vorkaufrechtlichen Belastung durch Einführung von Belastungsstufen, 2. Minderung der Steuer für Eigenhäuser, 3. Steuerfreiheit für kleinere und gering belastete vor dem 1. Juli 1918 gebaute Einfamilienhäuser, 4. Erhöhung des Anteils der Gemeinden am Aufkommen der Steuer.

Schließlich wird die Uebernahme von Bürgschaften für Kredite für die kleinere und mittlere Industrie verlangt, wie dies für Landwirtschaft, Handwerk, Einkaufsgenossenschaften des Handels und Verbrauchergenossenschaften (Konsumvereine) bereits geschehen ist.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Der Arbeitsmarkt hat sich in der Berichtswoch (12. bis 18. November) nicht unbeträchtlich weiterverschlechtert. Die rückläufige Entwicklung drückt sich zunächst in erheblichem Steigen der Andrangsziffer (d. h. des Verhältnisses der Zahl der Arbeitsuchenden auf 100 offene Stellen) aus. Insgesamt ist sie von 1925 am 11. November auf 223 am 18. November gestiegen. An der Verschlechterung ist wesentlich der männliche Arbeitsmarkt beteiligt, hier vor allem Metall- und Maschinenindustrie, Holz- und Schnittholz-, sodann Baugewerbe. Der Andrangsziffer entsprechend ist die Erwerbsloseniffer gestiegen, sie belief sich am 18. November auf insgesamt 15 472 gegenüber 13 648 vom 11. November.

In der Metallindustrie hat die Verschlechterung zugenommen. Eine Nähmaschinenfabrik mußte zu Werksbeurlaubungen von 454 männlichen und 81 weiblichen Arbeitskräften schreiten, ein Walzwerk sah sich gezwungen, für 660 männliche und 140 weibliche Arbeitskräfte Kurzarbeit einzuführen, ein Eisenwerk hat 450 Arbeiter und 14 Angestellten auf Ende d. Mis. gekündigt. Hierzu kommt noch eine Anzahl kleinerer Entlassungen und Werksbeurlaubungen. In der Uhrenindustrie wird vielfach mit Verkürzung gearbeitet.

In der chemischen Industrie blieb die Lage uneinheitlich, eine Lackfabrik hat Werksbeurlaubungen eingeführt.

Im Spinnstoffgewerbe blieb die Baumwollindustrie im ganzen noch recht gut beschäftigt, auch die Seidenindustrie zeigte noch Kräftebedarf.

Der Geschäftsgang in der Weinheimer Lederindustrie war zufriedenstellend.

Im Holz- und Schnittholzgewerbe verschlechterte sich der Arbeitsmarkt, dieselbe Entwicklung wurde teilweise auch in der Tabakfabrikation beobachtet. Das Weihnachtsgeschäft der Zigarren- bzw. tabakverarbeitenden Industrie entspricht den gehegten Hoffnungen nicht.

Der im ganzen ruhige Arbeitsmarkt des Bekleidungs-gewerbes zeigte in der Schuhfabrikation teilweise Verschlechterung.

Im Baugewerbe hat der Geschäftsgang stark nachgelassen und infolgedessen insbesondere die Zahl der stellungsuchenden Hilfsarbeiter zugenommen.

Die Verschlechterung im Fremdgewerbe, die teilweise auch auf den Arbeitsmarkt der Hausangestellten übergriffen hat, hält an.

Eine Korrektur der Dreifam.

Der gerade Oberlauf der Dreifam nimmt zwischen den Ortschaften Gidschäten und Bahlingen veränderte Formen an. Nicht mehr grabförmig, sondern in stark ausgeprägten Kurven zieht sich der Fluß durch das Gelände. Das von diesen Krümmungen in seiner Fortbewegung gehemmte Gewässer wühlte innerhalb der langen Zeit der Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte fünf bis sechs Meter tiefe Löcher in das Flußbett, auch wurden beim Steigen des Wassers Stüde fruchtbarer Wiesenlandes von den Uferböschern losgerissen. Der schlimmste Uebelstand trat aber ein, wenn Hochwasser im Anzug war. Da gehörte es nicht zu den Seltenheiten, daß die Straße Eichen-Rimbürg zwischen der Dreifambrücke und dem Bahnhof Rimbürg, streckenweise auch das Schienengeleise der Kaiserfahrbahn, vollständig unter Wasser stand. Gleichzeitig wurden die Wiesen auf weite Strecken von dem über die Ufer flutenden Hochwasser überschwemmt.

Im Einvernehmen mit den drei Gemeinden Bahlingen, Eichen-Rimbürg und Rimbürg arbeitete das Kulturamtamt Freiburg ein Projekt zur Abwehr der Hochwasserschäden aus, das auch die Zustimmung der badischen Regierung fand. Das Projekt sieht eine Verfüllung des bisherigen Dreifamlaufs und nebenher die Anlage eines Flußkanals vor. An der Ausführung dieses Projektes arbeiten seit August gegen 100 Leute, die fast ausnahmslos von den genannten drei Gemeinden gestellt werden. Die Arbeiten sind schon ziemlich weit vorangeschritten, doch wird es noch längere Zeit dauern, bis das Werk vollendet ist.

Der verkürzte Flußlauf durchschneidet als Kanal in gerader Linie die Schlangenwindungen des alten, bisherigen Dreifamlaufs. In diesem Minifluß, das den Namen Mühlkanal führt, wird nach seiner Fertigstellung nur soviel Wasser durchgelassen wie zum Betrieb der Mühle bei Bahlingen erforderlich ist. Eine Wehranlage

Die Kabinettsfrage in Baden gelöst.

Die Ministerliste.

Manche waren am Montag nach dem Bekanntwerden des demokratischen Beschlusses vom Sonntag der Meinung, die Verhandlungen über die Zusammensetzung der neuen badischen Regierung werden sich noch länger hinziehen. Dem ist nun nicht so. Wir konnten bereits in unserer heutigen Morgenausgabe darauf hinweisen, daß das Kabinettsamt am Donnerstag Abend um 1/2 6 Uhr in der dafür vorgesehenen Versammlung des Badischen Landtags gebildet wird. Dabei bleibt es Zentrum und Sozialdemokratie werden dem Hause einen Vorschlag unterbreiten, nach dem sich die badische Regierung aus drei Ministern und drei Staatsräten zusammensetzen wird und zwar werden präsentiert werden als

Minister:

- 1. Trunt, Gustav: Justizminister und Staatspräsident;
2. Dr. med. h. c. Koehler, Heinrich: Finanzminister;
3. Kemmle, Adam: Minister des Innern. Ihm soll auch die Verwaltung des Unterrichtsministeriums übertragen werden.

Staatsräte.

Das Amt eines Staatsrates soll übertragen werden: vom Zentrum dem bisherigen Staatsrat Weichaupt von Pfaffen-dorf; von der Sozialdemokratie dem bisherigen Staatsrat Marx und dem Landtagsabgeordneten Emil Maier-Heidelberg.

Daraus geht hervor, wie wir in den letzten Tagen wiederholt zum Ausdruck gebracht haben, daß der Weg zur Großen Koalition auch weiterhin offen steht. Allerdings darf man natürlich nicht annehmen, daß diese etwa schon in den nächsten Wochen geschaffen wird. Die wirtschaftliche und die politische Lage unseres Landes gebietet, daß die Verhandlungen über die Regierungsbildung nach mehr als vierwöchiger Dauer endlich ein Ende nehmen. In der nächsten Woche, wahrscheinlich am Dienstag, wird die neue Re-

gierung den gewählten Vertretern des Volkes ihr Programm vorlegen und daran wird sich dann eine eingehende Aussprache anschließen, in der die einzelnen Parteien zu dem Regierungsprogramm Stellung nehmen werden. Dann wird eine kleine parlamentarische Atempause bis nach Neujahr eintreten und im Januar wird der Staatsvoranschlag beraten werden.

Die obige Ministerliste, die endgültig ist und an der nicht mehr geändert wird, zeigt noch besser als die gestern von der „Neuen Badischen Landeszeitung“ veröffentlichte, daß es sich in der Tat um ein Provisorium handelt, denn die Verwaltung des Unterrichtsministeriums durch den sozialdemokratischen Minister Kemmle kann nach Ansicht eines jeden, der sich in der Politik unseres Landes einigermassen auskennt, nur interimistisch sein.

Wie das Zentrum gestern abend, so veröffentlicht die sozialdemokratische Landtagsfraktion heute vormittag eine Erklärung zur Frage der Regierungsbildung, in der es u. a. heißt:

„Die Verhandlungen der Parteien über die Bildung der neuen Regierung sind zum Abschluß gebracht. Der Landtag ist auf den 26. November zur Wahl des Staatsministeriums einberufen. Ziel der sozialdemokratischen Fraktion bei allen Besprechungen war die Fortsetzung der bisher in Baden betriebenen republikanischen, demokratischen und sozialen Politik. Dieses Ziel schien am zweckmäßigsten durch Weiterführung der Weimarer Koalition unter den bisherigen Modalitäten zu erreichen, also durch eine Regierung, getragen von Sozialdemokratie, Zentrum und Demokratie. Wider alles Erwarten ist sie jedoch durch die Demokratie unmöglich gemacht worden. Dadurch ist aber das Ziel nicht unmöglich geworden. Die sozialdemokratische Fraktion wird unbeirrt für die Fortführung der bisherigen Linie der badischen Politik eintreten und bildet zusammen mit dem Zentrum die neue Regierung, welche die Politik der Weimarer Koalition fortsetzen wird, auch wenn die Demokratie nicht mitmachen. Im Bewußtsein der schweren Verantwortung, die einer Partei von der Größe der Sozialdemokratie auferlegt ist, hat die Fraktion einstimmig beschlossen, gemeinsam mit dem Zentrum die Regierung zu bilden und die bisherige republikanische, demokratische und soziale Politik in Baden fortzusetzen.“

Begehrtgericht (bei Wolfach), 25. Nov. (Das Genid gebrochen).

Ein schwerer Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich oberhalb des Gasthauses „zum Löwen“ bei Schiltach. Der 27 Jahre alte, in Nordstetten wohnhafte Aloys Steinmann, der stürzte mit dem Motorrad infolge Verlassens der Steuerung in die Schlucht und brach sich das Genid. Der Verunglückte wurde erst am anderen Morgen aufgefunden.

Königsfeld, 25. Nov. (An einem Farnkel gestorben.)

Karl-Diga-Krankenhaus in Friedrichshafen starb der 14jährige Schüler Walter Baffermann der Schöfkule in Salem Sohn des Schriftstellers Dr. Baffermann in Königsfeld. Die Leiche wurde hierher überführt. Der Knabe war an einem Farnkel im Gesicht erkrankt, doch konnte auch ein operativer Eingriff keine Hilfe bringen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 25. Nov. (Wittschrittsfall.) Mit einem aus dem Büro des Evangelischen Jugendamtes gestohlenen Stempel und der gefälschten Unterschrift eines Kirchenrats fertigte der 27 Jahre alte Tagelöhner Ludwig Kötters von Saarbrücken ein Schreiben an, mit dem er die Pfarre bis nach Berlin hinauf bettelte. Der Staatsanwalt sprach sich bei der reichen Vorführung des Angeklagten für eine Zuchthausstrafe aus. Das Gericht indes nur eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten zu empfangen; es ließ die Behauptung des Angeklagten, er sei infolge Arbeitslosigkeit in Not gewesen, gelten.

Mannheim, 25. Nov. (Unterbringung.) Der 19 Jahre alte Albert Benz von hier öffnete in der Zeit von Anfang August bis 22. Oktober bei der Sedenheimer Post acht Briefe. Nur in einem amerikanischen Brief fand er fünf Dollars. Der junge Bursche machte das Geld in einer Weinwirtschaft bis auf einen kleinen Rest. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterstelle Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Niederschlag, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Rows include Wertheim, Gengenbach, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, Müllingen, G. Blaffen, G. Hohenland, G. Hohenland.

Allgemeine Witterungsübersicht. In Baden war es gestern mehr bedeckt bei circa 2 Grad unternormaler Temperatur. Vereinzelt, namentlich in Nordbaden, fiel Schnee. Ueber der Nordsee hat sich ein Zyklon neu gebildet, die bei starkem Sturme an der Küste den Strom polarer Luftmassen nach Süden weiterhin schiebert. Zunächst liegt unser Gebiet allerdings im Bereich ihres warmen Westwindes, jedoch der Kälteeinbruch noch etwas verzögert wird. Mit dem Weiterzug der Zyklone - wahrscheinlich nach Osten - wird die Kaltluft auch zu uns gelangen.

Wetterausblick für Donnerstag, den 26. Nov. 1925. Nach vorübergehender Temperaturzunahme (Gebirge noch Frost) tritt erneute Temperaturabnahme. Verbreitete Niederschläge (Gebirge Schnee). Südwestliche, später nordwestliche Winde.

Uebel & Lechleiter

Pianos, Flügel. Alleinst. Vertretung in Karlsruhe. H. Maurer, Kaiserstraße 176. Katalog kostenlos.

Beitragen-Sinners.

Der Kammer vieler Frauen hat keine Ursache in den ständigen Mißerfolgen, denen sie bei der Bereinigung der idealischen Sphäre sowohl als auch bei der Herstellung höherer „Kulturleistungen“ ausgesetzt sind. Trotz allem Eifer und aller Energie hat immer wieder ein fälschlicher Erfolg keine Hand im Spiele und Speise miktät. Und doch gibt es ein sicheres Mittel dieser Schicksalsderr zu werden: viele fluge Ausstrahlen können es sein, indem man sich wendet als mit Erfolg an: das kleine Kochbuch (Große Nutrierte Ausgabe, erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H. in Stuttgart) sein in Ganzleinen gebunden 11 Mark), von dem letzten - gewiss auch bei beiden seiner Brauchbarkeit - das 34.-99. Laufend erschienen ist. Dieses Neuausgabe, um viele Rezepte vermehrt, um das doppelt an Abbildungen und Anmerkungen bereichert, auf ein prächtiges Papier abgedruckt, ist erst recht den Anspruch erheben, das wahrhafte Kochbuch der zeitlichen Hausfrau zu sein. Es wird auf den der heutigen Nummer stehenden Prospekt aufmerksam gemacht.

AUXOLIN Schuppenbildungen und den damit verbundenen Haarausfall behandelt. man am zweckmäßigsten mit Auxolin-Schuppen-Pomade. von F. Wollt & Sohn, Karlsruhe. Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.- die Dose.

E. Büchle Inhaber: W. Bertsch, Kaiserstraße 128, Spezialhaus für Bilder und Einrahmungen. Gute Ausführungen bei billiger Berechnung. Große Auswahl.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Anhalten der freundlichen Stimmung. — Baufe des Franken. — London-Paris 129,50.

Berlin, 25. Nov. (Funkpr.) Die Bourse in der Frankfurter Börse... Anhalten der freundlichen Stimmung. — Baufe des Franken. — London-Paris 129,50.

Bei Beginn des offiziellen Verkehrs... Anhalten der freundlichen Stimmung. — Baufe des Franken. — London-Paris 129,50.

Am 26. Markt blieb kurzfristiges Geld... Anhalten der freundlichen Stimmung. — Baufe des Franken. — London-Paris 129,50.

Im weiteren Verlauf der Börse... Anhalten der freundlichen Stimmung. — Baufe des Franken. — London-Paris 129,50.

Privatdiskont kurz 6%, lange 6% Prozent... Anhalten der freundlichen Stimmung. — Baufe des Franken. — London-Paris 129,50.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 25. Nov. Nachdem zu Beginn des Börsengeschäftes der außerordentlich niedrige Stand des französischen Franken...

Die übrigen Marktgebiete waren gut behauptet... Anhalten der freundlichen Stimmung. — Baufe des Franken. — London-Paris 129,50.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 25. November 1925. Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for location (Amsterdam, London, etc.), currency type, and price. Includes 'Zürcher Devisennotierungen' and 'Metalle' section.

Berlin, 25. Nov. (Funkpr.) Devisen am Wäscenmarkt... Anhalten der freundlichen Stimmung. — Baufe des Franken. — London-Paris 129,50.

Unnotierte Werte. Mitgeteilt von Baer & Fieand, Bankgeschäft Karlsruhe. 48% Sommerfeld, 10% Winterfeld, etc.

Berliner Börse

25. November

Table of stock prices for various companies and sectors, including Deutsche Staatspapiere, Bank-Aktien, and Eisenbahn-Aktien.

Frankfurter Börse

25. November

Table of stock prices for various companies and sectors, including Industriepapiere, Eisenbahn-Aktien, and Schiffahrts-Werte.

Ergänzung zum Kurszettel

Table of additional stock prices and market data, including various bonds and shares.

Warenmarkt. Berlin, 25. Nov. (Funkpr.) Produktionsbörsen... Anhalten der freundlichen Stimmung. — Baufe des Franken. — London-Paris 129,50.

Die amtlichen Berliner Produktionsnotierungen... Anhalten der freundlichen Stimmung. — Baufe des Franken. — London-Paris 129,50.

Die drei in Heidelberg domizilierenden... Anhalten der freundlichen Stimmung. — Baufe des Franken. — London-Paris 129,50.

Die drei in Heidelberg domizilierenden... Anhalten der freundlichen Stimmung. — Baufe des Franken. — London-Paris 129,50.

Die drei in Heidelberg domizilierenden... Anhalten der freundlichen Stimmung. — Baufe des Franken. — London-Paris 129,50.

Die drei in Heidelberg domizilierenden... Anhalten der freundlichen Stimmung. — Baufe des Franken. — London-Paris 129,50.

Die drei in Heidelberg domizilierenden... Anhalten der freundlichen Stimmung. — Baufe des Franken. — London-Paris 129,50.

Frankfurter Börse

25. November

Table of stock prices for various companies and sectors, including Industriepapiere, Eisenbahn-Aktien, and Schiffahrts-Werte.

Frankfurter Börse

25. November

Table of stock prices for various companies and sectors, including Industriepapiere, Eisenbahn-Aktien, and Schiffahrts-Werte.

Ergänzung zum Kurszettel

Table of additional stock prices and market data, including various bonds and shares.

Frankfurter Börse

25. November

Table of stock prices for various companies and sectors, including Industriepapiere, Eisenbahn-Aktien, and Schiffahrts-Werte.

Paradiesvögel

Ein Hochkapitel-Roman von **Marianne Westerlind**

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe. (18 Fortsetzung.)

„Was starren Sie mich so unangenehm an?“ fragte Violet. „Ich bin wohl nicht hübsch genug? Meine persönliche Erscheinung bedeutet wohl eine Enttäuschung für Sie?“ Sie fragte es mit spitzbübischem Lächeln.

„Nein, Sie sind weit schöner, als ich zu hoffen wagte“, gab Dominikus erwidert zu. Er wandte seinen Blick von ihr.

Violet's Lächeln vertiefte sich zur Grimasse. Es war ihr nicht wohl zu Mut unter diesen Forscherblicken. Mein Gott, was würde er noch weiter fragen?! Vielleicht war es gut, wenn sie dem Gespräch die Richtung gab. So meinte sie jetzt in leichtem Plauderton, mit ausgebreiteten Armen an der Gartenbank lehnd und in einer ungemächlichen Pose des Selbstbewußtseins und der Ueberlegenheit: „Ich danke Ihnen für Ihre Zeilen, lieber Freund. Aber dieser Wiederfall hier in Santa Cruz überraschte mich doch einigermaßen.“ Und als sie sein stummes Aufbegehren spürte, lenkte sie ein: „Gewiß, Sie können Ihre Ferien verleben, wo Sie wollen, schließlich auf dem Gipfel des Gauziantar. Und der Gedanke, Sie könnten Ihre Ferien in diesem Sinne auffassen, bedeutet eine große Beruhigung für mich.“

„Schlichter Abschied!“ dachte Dominikus. „Darf ich um Rückgabe meiner sämtlichen an Sie gerichteten Briefe bitten, gnädige Frau?“

„Ah, was denken Sie! Die ruhen in Deutschland in meinem Atelier.“ Sie senkte leicht. „Ja, ich gebe es zu, ich empfand eine

Zeitlang volle geistige und seelische Befriedigung in dem Briefwechsel mit Ihnen, alle —“ Sie stockte.

„Aber —?“ wiederholte er forschend.

„Mein Gott, was sollte sie sagen? Sie hatte sich selbst auf Stille geföhrt. Aber Dominikus kam ihr zu Hilfe.

„Aber eines Tages kommt in neuer Mensch und eine neue Richtung. Dieser jüngste Schleppenträger besitzt kein Interesse für Spinoza, Kant und Fichte, aber er trägt hypermoderne Westen. Auf den Scheiterhaufen mit den dummen Briefen. Schluß mit den Geisteswissenschaften. Jetzt zieht man ein neues Register: Keifeieber, Göttertrübsal.“ Er war ungezogen, der Doktor Dominikus, er wußte es selbst, aber er wollte es sein.

„Ah so, er spielte auf den Fürsten an. Gut, das ebnete die Bahn für Entgegnungen. Eifersucht. Sehr schön. Jetzt kimperte sie ein wenig mit den Armen, jenseit das Haupt und meinte, in einem bezugnehmenden Ausdruck von Ratlosigkeit und Schuldgefühl: „Ich gebe es zu, ich brach das ideale Freundschaftsverhältnis zwischen uns beiden. Doch, lieber Doktor, sagen Sie, wo auf der Welt gibt es vertriebene Aerechte auf Treue? Sie ist ein ungeschriebenes Gesetz, diese Treue. Gewiß, ich danke Ihnen viel. Ich hoffe auf weitere Förderung, auf ein noch engeres, persönliches Band zwischen uns beiden —“ sie schlug jetzt die Blaugaugen klar und offen auf, „tauschen Sie mir, wenn ich dies sage, so geschieht es in voller Ehrlichkeit. Aber... härtere Gewalt zertrümmern bisweilen unseren Willen. Nennen wir sie Dämonen, nennen wir sie Glücksferne, Schicksal, Vorsehung, einerlei, wir sind machtlos. Von der Stunde an, wo Fürst Kolowrat meinen Weg kreuzte, lag sein härterer, persönlicher Einfluß im Kampf mit Ihren Briefen.“

„Ah so, ein Fürst. Dominikus erblachte vor Scham. Vor Zorn über sich selbst. Soviel Reichtum und Schönheit verlangte nach dem Rechten fürstlichen Glanzes, das war Selbstverständlichkeit. So

zwang das Schicksal ihn zu der Rolle des traurigen Narren, der mit Windmühlen kämpft; er empfand es in aufquellenender Bitterkeit.

Jetzt wird er doch gehen, dachte Violet erboh. Warum geht er noch immer nicht? Soll man noch deutlicher werden? Trotz schweig sie, wie zu: Wüste erstarrt und sah an ihm vorüber auf jenen umkränzte, flache Dächer, wo gurrende Tauben sich spreizten. Warum sagte ihr verlegendes Schweigen ihn nicht von dannen?

Aber Dominikus verhartete weiter in wilder, wortloser Enttäuschung. Endlich sagte er: „Ihr offenes Geständnis kommt etwas spät, gnädige Frau. Warum —? Niemand hätte Sie daran gehindert, Fürstin Kolowrat zu werden.“

Violet schwieg weiter, schürzte hochmütig die Lippen, sah auf die Armbanduhr, lenkte.

„Aber Sie begnügten sich mit einer unklaren Erklärung am Schluß Ihres vorletzten Briefes.“

Jetzt war sie wieder im Bilde. „Gewiß“, meinte sie. „Und das mit Recht. Ich brauchte eine Prüfungszeit, und diese Reife sollte eine Frist zur Ueberlegung bedeuten.“

„Keine Hochzeitsreise?“ Ihrer hochmütigen Art gegenüber wagte er jetzt milden Hohn.

Violet erhob sich. „Vielleicht auch das.“

So, nun war das Band zertrümmert. Auch Dominikus erhob sich. „Dann glückliche Fahrt.“ Er verbeugte sich knapp und ging.

— Ging in den leuchtenden Tag hinaus. Durch winklige Gassen, in denen heiß die Sonne brannte, durch Oleanderalleen und lorbeerbeschattete Wege, weit hinaus an schimmernden Saatefeldern und rauschenden Bächen vorüber. Er sah und hörte sie nicht. Blind war sein Auge für die materielle Schönheit verträumter Winkel und Höfe, für die prachtvollen Fernbilde über das in jauchendem Farbenklang sich dehrende Meer, für die einem einzigen bunten Fruchtgarten gleichende, amphitheatralisch aufgebaute Landschaft.

Gesellschaft für geistigen Aufbau

Sonntag, den 28. November, abends 8 Uhr

Vericht im Chemie-Hörsaal der Techn. Hochschule

Geheimrat

Leo Frobenius

(Uebersicht über die **Gegensätze der Kulturen** (mit Lichtbildern).

Mitglieder haben freien Zutritt (wegen Vorworts des Novemberheftes. Preise für Nichtmitglieder 4,-, 2,- und 1,- (Steckplätze). Mitglieder d. Kantonsvereins erhalten f. die Sitzplätze Ermäßigung um die Hälfte. Studierende erhalten ermäßigte Karten für Steckplätze. 2307

Gastwirts-Berein Karlsruhe und Umgebung

E. B.

Mittwoch, den 2. Dezbr. 1925, abends 8 1/2 Uhr

im großen Saal der Städt. Festhalle

45. Stiftungsfest

verbunden mit

Konzert, Ehrung verdienter Mitglieder und Ball.

Karten für Mitglieder und einzuführende Gäste sind bei nachstehenden Vorstandsmitgliedern zu haben:

1. W. Reichert, Hotel Sauts	11. A. Hüner
2. E. Dohs, old. Strich Bierheim	12. A. Koenig, am Marktplatz
3. Karl - riedrich zur Sonne.	13. A. Koenig, am Marktplatz
4. J. Aloh, am Marktplatz	14. F. Himmelin, am Marktplatz
5. August Antl, am Marktplatz	15. F. Himmelin, am Marktplatz
6. H. Biele, am Marktplatz	16. F. Himmelin, am Marktplatz
7. F. Himmelin, am Marktplatz	17. F. Himmelin, am Marktplatz
8. A. Himmelin, am Marktplatz	18. F. Himmelin, am Marktplatz
9. A. Himmelin, am Marktplatz	19. F. Himmelin, am Marktplatz
10. A. Himmelin, am Marktplatz	20. F. Himmelin, am Marktplatz

Zusätzlich bei dem Vereinskassier **Höller** und unserem Kassier **H. Sauter**, Zeitungs-Geschäft, Birkel 27, und **E. B. Kraus**.

Der Vorstand. 2302

Instrumentalverein Karlsruhe

Gesellschaft Eintracht

69. Stiftungskonzert des Instrumentalvereins

am Freitag, den 27. Nov. 1925, abends 8 Uhr

im Saale der „Eintracht“.

Mitwirkende: Die Damen aus der Gesangschor von Frau Birg-Steinmann: Fräulein Else Schlimm, Solveig Hugel, Martha Bastel, Hedy Schöning.

Musikalische Leitung: Musikdirektor Theodor Münz.

Vortragsfolge: Sinfonie in B-Dur von Joh. Christ. Bach, Ballettpantomime Nr. 1 in D-Dur von Mozart, Sinfonie Nr. 1 in D-Dur von Mozart, Gesangsstücke: Quartett n. 4, Zaubersinfonie von Mozart, Terzett aus Palmira von Antonio Salieri; Lieder mit Orchesterbegleitung v. Mozart: Arie aus dem Schauspiel „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart, An Chloë, Warnung.

Eintrittskarten für Mitglieder beider Vereine zu 50 Pfg. und für Nichtmitglieder zu 2 Mk. und 1 Mk. in den Musikalienhandlungen Fritz Müller und Fr. Dorel sowie an der Abendkasse erhältlich. 2318

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11 Karlsruhe i. B. Telefon 2502

Heute und morgen Donnerstag

unwiderruflich zum

„Scaramouche“

in

10 spannenden

Akten.

23130

Kathol. Gesellenverein Karlsruhe.

Sonntag, den 29. Nov., abends 8 1/2 Uhr

Kathol. Gesellenhaus, Sofienstr. 58

Beethoven-Abend

Mitwirkende: Konzertsängerin Fräulein Emmy Seufert (Alt), Herr Max Dolmatsch (Cello), Paul Herling sen. und Herr Rube acker jr. (Klavier), sowie die Gesangsabteilung des Vereins.

Programm (als Eintrittskarte) im Vorverkauf bei Dorer und Dobler à Mk. 1.— für alle Plätze.

Hierzu werden die aktiven Mitglieder, die Herren Ehrenmitglieder, Freunde u. Gönner der Koloniasache zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen. 23109

Der Vorstand.

Krokodil

Karlsruhe

Jeden Montag u. Donnerstag

Schlacht-Tag

3. Mißch.

23720

Morgen Donnerstag

Schlachttag.

Herrn Stewens, „zur Neuen Pfalz“

Baumw. Hertr. 34. 23101

Zum Storchen, Mühlburg

Inhaber: Franz Eberlin

Telefon 4873 — Halbestelle Philipstraße.

Wochentags- und Abendessen

Habe einen gemütlichen Nebenraum, geeignet für kleinere Gesellschaften, für noch 3 Tage in der Woche zu vergeben. 22821

Methade Coué -- ?

Berl. Illustr. Ztg. — die Einwohner des Städtchens zogen es sehr bald vor, von ihren Apothekern Ratschläge an Stelle der Medikamente zu empfangen. Die Heilung einer gelähmten Engländerin trug Coué's Namen zum erstenmal über die Grenzen. — Tatsächlich gelang ihm dabei Dinge, die an die Wundergeschichten der Bibel erinnern. Personen, die gelähmt zu ihm geführt werden, beginnen wieder mit dem Gebrauch ihrer Glieder. — Das Amsantestest ist, dass die also Geheilten oft selbst nicht an diesen östlichen Umschwung glauben wollen — und sind beinahe enttäuscht, weder bei ihrem nächsten Besuch noch später jemals etwas davon konstatieren zu können. — Der beglaubigte Vertreter des Herrn Coué in Nancy, Herr Jean Benit, wird in einem Vortrag die Methode auseinandersetzen und demonstrieren. Vortrag am morgigen Donnerstag, 8 Uhr im Eintrachtssaal. 23474

Karten 1.50, 2.—, 3.— und 4.— Mk. bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Gelegenheitskäufe in Pelzwaren

aus eigener Fabrikation! 21520

Mäntel, Jacken, Kragen u. Muffen in Wolf, Fuchs, Skunks, Wallaby, Opomus u. s. f. Umarbeitungen und Reparaturen.

Klein Laden. Zahlungsvereinfachungen.

MAX KUSBER, Kürschner

Karlsruhe, Leopoldstraße 31, H. II.

Volksromane:

Reichweil, Margot, H. Berg, Nino, Lumbenwirth etc. etc. etc. auf Lager. Buchhandlung Kainig, Sulzstr. 63. 23434

Schneidermeister

fertigt Anzüge für 35 M., Mantel für 25 M. an. elegante Stoffe. Garantie für guten Sitz. Kleider u. Fr. 12123 an die Badische Presse.

Drahtgestelle

zur Anfertigung von **Campenstrimmen.**

Grund & Oehmichen

Tel. 620 — Badstr. 26 21501

Original engl.

Pullover's

Mk. 15.— 16.50 19.50 u. s. f.

für Damen und Herren

Josef Goldfarb

Kaiserstraße 181

Ab Freitag

Palast-Lichtspiele

Karlsruhe i. B.

Herrenstr. 11. Telefon 2502.



Buster Keaton

entfesselt Lachsürme

in seinem großen Lustspiel-Schlager.

Bei mir - Niagara

(Wenn Du reingehst, bist Du weg !!)

23187

Ab Freitag

Zum Weihnachtseinkauf

gewahre ich meiner Kundschaft besondere Preisermäßigung

Herrenwäsche / Bettwäsche
Damenwäsche / Wolledecken
Trikotagen / Kamelhaardecken
Tischwäsche / Steppdecken
Bettstellen / Matratzen / Federbetten

Nur Qualitätsware!

Hermann Adler,

Kaiserstrasse 43

Wäsche- und Aussuegeschäft.

Schafwollen. Strickgarn

kauft nicht ein und flut nicht; wieder wie früher nur echt zu haben bei

Rippmann Drehsuß

Manufaktur- und Wehwaren

Kaiserstraße 164, 1 Treppe.

Verband nach auswärts.

Seit 35 Jahren

bewährt ist unter Apothekern

Baldravin

haben schätzen lassen, um ihn von den vielen minderwertigen Nachahmungen zu unterscheiden. Nachahmungen sind immer ein Vorbild für das Original. Seine Wirkung ist spezifisch, schnell und zuverlässig. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, verlange man ausdrücklich **baldravin**.

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Drogerie Karl Roth, Herrenstr. 27

Drogerie W. Baum, Waldstr. 27

Drogerie Roth, an Schott Hauptstr. 26

Drogerie Karl W. B., Herrenstr. 26

Drogerie J. G. W. B., Herrenstr. 26

Drogerie W. B. Ebermann, Am Markt 19

Drogerie W. B. Ebermann, Am Markt 19

91-780

Union-Theater

Nur noch heute

Der Demütige und die Sängerin.

32101

Landwirte! Bierbehalter!

Am Samstag, d. 28. Nov., vor mittags 10 Uhr findet in der

Reithalle der Gottesauer Kaserne eine

Vorführung über die Behandlung schwieriger und bössartiger Pferde

Herrn — Die Behandlung solcher Pferde ist kostenlos. Wir zeigen Sie recht viele Pferde und kommen sie recht zahlreich.

Die Teilnahme an diesem Kurium kostet 2 Mk.

Hans Franck, Inspektor.

Quantum Christbäumchen

eventl. 1 Baagen zu verkaufen

Ludwig Kimmig, Oberhof, 63086

Gendelbach bei Laufensbach (Wendental).

1 Lagerhalle

in einem oberrheinischen Bahnhof 14 an verfahren. Die Halle ist 7 Meter hoch und 18 Meter lang. Angebote unter Nr. 5296a an die Badische Presse.

Strick-Artikel jed. Art billig u. ch Maß, nur bei

Herrenstraße 33, III., Kunststoff-ele 3028

Billige KURZWAREN

für Berufsschneiderei und Hausbedarf.

- Maschinenfaden 1000 Mtr. 3 fach 18.-
- Rolle 754. 20. Mtr. schw. u. weiß 5.-
- Leinenzwirn 20 17 Stern 8.-
- Stopfwole schwarz u. farb. Kärtch. 5.-
- Stopfgarn schwarz u. weiß Knäuel 5.-
- Seidenstopfgarn Knäuel 8.-
- Beinhäkelnadeln Stück 12.-
- Netzgabeln für Gabelarbeiten Stück 15.-
- Horzstricknadeln Paar 12.-
- Stahstricknadeln Spiel 5 Stück 7.-
- Nähnadeln Brief 25 Stück 4.-
- Nadelmappen enthält Näh-, Stöpf-, Durchzieh- u. Sicherh.-Nadeln + Mappe 5.-
- Stecknadeln Messing Brief 8.-
- Stecknadeln Eisen Brief 5.-
- Stahlstecknadeln 50 Gr. Blechdosen Dose 25.-
- Fingerhüte Celluloid St. 5 J. Stahl St. 3.-
- Kopierdächchen Schneiderin St. 15.-
- Wäschebandschlösser Celluloid Dtzd 754 50.-

- Nähkästchen reichl. gefüllt Stück 75.-
- Schuhnestel Elsenzarp. ca. 100 cm 35.-
- Wäscheknöpfe Hausmarke Tietz 25.-
- Zwirnknöpfe 8 Dtz. sort. Karte 30.-
- Perlmutterknöpfe grau Dtz. 3.-
- Druckknöpfe 12 Dtz. 35.-
- Hosenknöpfe Metall Dtz. 4.-
- Hosenknöpfe Steinuß Dtz. 25.-
- Patenthosenknopf sehr praktisch Dtz. 12.-
- Knopfteile Pic-Pac zum Selbstanfertigen v. Stickknöpf Dtz. 35.-
- Bleipiomben in verschied. Größen Stück 24 1.-
- Atlaschnur für Lampen ohne in den neuesten Farben Me. er am Lager 10.-
- Gardinschnur Leinen, 7 Me. er Stück 25.-
- Gardinzäckchen dopp. Mtr. 127 einfach Meter 5.-
- Gardinenringband doppelt Meter 9.-
- Bettgimpel weiss und creme Mtr. 8.-
- Knopfleisten f. Bettbezüge, verstellb. 130 cm lang 35.- 80 cm lang 20.-

- Wäschefestons 10 Me. er Stück 20.-
- Nahtband schw. u. weiß, 10 m Rolle 22.-
- Hableinenband 3-fach verschied. Breiten, färbchen 20.-
- Jaconeiband farbig 3 Stück 10 8.-
- Bleiband schwarz und weiß Meter 25.-
- Glattes Gummiband ca. 60 cm Abschnitt 10 J. 8.-
- Rüschengummi Kunstseide ca. 65 cm Abschnitt 28.-
- Kinderstrumpfhalter Kunstseide ca. 65 cm Abschnitt 18.-
- Damenstrumpfhalter Kunstseide ca. 65 cm Abschnitt 25.-
- Strumpfhaltergürtel Paar 95.-
- Centimetermaße Stück 9.-
- Stopfpilze mit Spirale zum Ausbessern von Strümpfen, Handschuhen u. Unterzeugen Stück 65.-

- Pompons für Mützen u. Schuhe Stück 84 3.-
- Kunstseidene Tressen in allen Farben am Lager Mtr. 154 10.-
- Schmizperlen für Kleider- und stickereien Bund 10.-
- Krimmerbesatz grau/weiß Mtr. 50.-
- Krimmerbesatz unil. grau und beige Mtr. 65.-
- Plüschbesatz Mtr. 85.-
- Marabout in vielen Farben Mtr. 1.25
- Schwanenbesatz Mtr. 1.75
- Pelzstreifen in vielen Breiten 1 cm breit Mtr. 75.-
- Skunkskanin Mtr. 1.00
- Skunksziege, Wolfsziege 1.90
- Afenziege Mtr. 1.35
- Seal Elektro Mtr. 1.25
- Biberette Mtr. 1.25
- Slinks Mtr. 1.30
- Maulwurfkanin Mtr. 1.80
- Chinchillakanin Mtr. 2.60

Runde Damenstrumpfbänder
reich garniert, in schönen modernen Farben Paar **40.-**

TIETZ

Columbia
Neuester amerik. Damengürtel in vielen Farben St. 1.25 **85.-**

Strickwesten

für Herren, Damen und Kinder

in aussergewöhnlicher Auswahl, bei mässigsten Preisen finden Sie bei

RUDOLF VIESER

Kaiserstrasse 153 58107

Motorrad-Besitzer!
Mediantler führt alle Reparaturen nach Feierabend billig u. fachmännisch aus. Angebote unter Nr. 512135 an die Badische Presse.

Piano
zu besonders günstigen Bedingungen
Ich Ihnen den Kauf möglich machen.

Lang
Kaiserstr. 167
Salamanderschuhhaus

PELZE
Mk. 12.- an
Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1.

Die Versicherung Ihrer Außenstände

übernimmt A 875

zu einfachsten und günstigsten Bedingungen

Vaterländische Kreditversicherungs-Akt.-Ges. Berlin

Haupt-Generalagentur für Baden: Karlsruhe, Hirschstraße 41.

Ausschneiden! Auheben! Ausverkauf! Ausverkauf!

Beim Aufgab dieses Artikels offeriere ich 50 1/2 Liter-Dosen Cont. für den Preis von 1.25 und 1.45 unter den heutigen Umständen werden Sie. Und zwar:

- Mirabellen 1 Liter-Dose 0.85
- Zweifachen 1 Liter-Dose 0.91
- Wendelstein 1 Liter-Dose 1.45
- Apfelsäure 2 Liter-Dose 1.80

Bei mäßiger Anabnahme wird Ware bis Weihnachten zurückgestellt.

S. Manhardt, C. er. Butter, Oel, Durlacher-Allee 32.

Frische



SEE-FISCHE

Pelzjacken Pelzmäntel, Pelzhüte,
Skunks / Opossum / Walaby / Wolf / Fuchs
in allen Farben, sowie diverse Garnituren
kaufen Sie am billigsten beim
Kürschner NEUMANN
Erbprinzenstraße 3, der sie selbst verarbeitet 20163
LAGER: Gengenbach, L. Dammerl, Schillerstr. 8.

Fertige Kisten und Kistenteile

in allen Dimensionen, behobelt und unbehobelt, ein- und mehrteilig, in bester Ausführung und unter billigster Berechnung liefert prompt

Sägewerk Langensteinbach
S. m. b. G. 5155a
Langensteinbach (Baden).

Bei Heimgeschwüren, Krampfadern, offenen Wunden, alten Wunden, Ausschlag, Nerven, Rheum, Haut, Hudreia, Dros, mit die glänzend bewährte 4644

Schäfer Martin Salbe 1685
Innenbebricht in der Kinderlinde
Jedem empfohlen Preis 1.25 und 3.-

Kronenapotheke
Karlsruhe (B.), Hirschstr. 41.

Eingetroffen
direkt von der Nordsee
ein Doppelwaggon
= 20000 Pfund frische

Kabliau

MARMOR-Schreibzeuge
MARMOR-Uhren
MARMOR-Ascher etc.

Verkauft ab Fabrik direkt an Private.
Steinwerke Rupp & Moeller
Karlsruhe.
Ausstellungs- und Verkaufsräum:
Karlsruhe, Durlacher Allee 29
Hauptstelle eldter, Straßenbahn Georg-
Friedrichstraße, 23020
Beschäftigung ohne Kaufzwang gestattet.

Schneiderin
nimmt noch Kunden an
in und außer dem Hause.
Zunehmende Preise.
Gr. Böcker,
Wilhelmstr. 24, 5. II.

Bernickelungs-Anlage
in Betrieb, zu verkaufen od. zu verpachten. (Neues Motorrad wird ev. in Abhängigkeit genommen).
Offert. unter 511983 an die Badische Presse.

Wtblg. Seegras
Bund 7-8, Jovl. Nr. 8.-,
Matrasenwolle, Pfd. 30, 35, 40 Pfd.
Preise: Joco. 2.90 bis 4.30
Auflagewolle, Matrasenschoner,
Pat.-Bettröste billigst für Wiederverkäufer
bei **M. Sachur, Kaiserstr. 19.**

Seelachs
Schellfisch

kopflös
im ganzen Fisch
Pfd. **28** Pfg.
im Anschnitt
Pfd. **30** Pfg.

Seefischhochbücher
in unseren Filialen erhältlich
solange Vorrat. 20161

3 Monate Ziel!
Grammophon - Tisch- und Schrank-
apparat - Zweifach-
Schneidwerke, Fabriken, verkauft laufend
unter Tagespreis.
NBB, Pflanzstraße 78, IV.

**Quersieder-
Dampfkessel**

mit beschleunigter Feuer-
drücke in jeder Größe
in erster Ausführung
liefert als langjährige
Spezialität aus Porra
oder kurzfristig

Wehrle-Werk R.-G.
Maschinenfabrik und Kesselschmiede
Emmendingen (Baden)

Größte und bedeutendste Zeitung der Pfalz



Wirksamstes Werbemittel
für Handel, Industrie
u. Landwirtschaft

★
Das Blatt
der kleinen
Anzeigen

Anfragen
an den Verlag
Ludwigshafen am Rhein

Pfälzische Rundschau

Bestaus
höchste Auflage aller
pfälzischen Tageszeitungen

PHANKO



Pfannkuch

Karlsruher Kunst-Stopferei
in 6. Nr. 11 Herrenstr. 11 & 12
Unsichtbares Einweben sämtl. Gewebe-Schiffen
Eigene Werkstätte am Platzel